Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 24

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 5. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Gefellschaft d. Schildner z. Schneggen, Umbau Metger: gasse 1, Baubedingung, Wiedererwägung, 3. 1; 2. Jmmobillengenossenschaft Union, Umbau Stadthausquai 11/13, 3. 1; 3. Schweiz. Bankverein, Umbau Seldengasse 17, teilweise verweigert, 3. 1; 4. A. Töndury, Umbau Fraumfusterstraße 12/14, 3. 1; 5. A. Hunziker, Umbau mit Autoremise Albisstraße 3, 3. 2; 6. A. Landis, Stallandau bei Großackerstraße 112, 3. 2; 7. Her, Badezimmer Dreikönigstraße 16, 3. 2; 8. H. Seprüngli, Umbauten Bahnhofstraße 19/21/Baradeplaß 1/Tiefenhöse 12, teilweise verweigert, 3. 1; 9. Talag Tank-Anlagen A. G., Benzintankanlage mit Kiosk b. Seeftraße 562, 3. 2; 10. Talag, Tank-Anlagen A. G., Benzintankanlage mit Riosk Albisstraße/Schluhenweg, 3. 2; 11. E. Bunderlide. Pfenninger, Bohnhäuser mit Autoremisen und Einstedung Mutschellenstraße 41/43, teilweise verweigert, 3. 2; 12. Brann A. G., Bohn: und Lagerhaus mit Autoremisen Binzstraße Kat. Ar. 3802, 3. 3; 13. Immobillengenossenschaft Freya, Badezimmer Bremgartnerskaße 59, 3. 3; 14. B. Rehsuß, Einsamilienhaus mit

Autoremise und Einfriedung Kilchbergstraße 93, 3. 2; 15. Zürcher Lagerhaus A.G., Stütmauer Gießhübelftr. 62, 3 3; 16. C. Hubacher, Geschäftshäuser mit Kino Babenerstraße 18/Bäckerstraße 6/Rebgasse, Abänderungspläne, 3 4; 17. G. Keller, Einfahrtstor Kernstraße 68, 3. 4; 18. M. Spengler/BB. Benzin & Petroleum A.G., Benzintantanlage b. Sihlquai 282, 3. 5; 19. H. Walber, Schausensterverarößerung Heinrichstraße 83, 3. 5; 20. Joh. Bossart, Umbau Brettensteinstraße 45, 3. 6; 21. Baugenossenschaftraße 75, 3. 6; 22. Gemeinnützige Baugenossenschaftraße 75, 3. 6; 22. Gemeinnützige Baugenossenschaftschauß Köschichtisse, Wohnauß Stüßistraße 96, Abänderungspläne, 3. 6; 23. J. Meßmer, Wohn und Geschäftschauß Schaffhauserstraße 42, 3. 6; 24. Dr. à Borta, Wertstatigebäude hinter Habsburgstraße 34, 3. 6; 25. St. Summerer, Umbau mit Autoremisen Weinbergsstraße 147, 3. 6; 26 Talag Tankanlagen A.G., Benzintankanlage mit Riost gegenüber Winterthurerstr. 175, 3 6; 27. Abalsperg A.G., Ums und Scheunenanbau Ablisberastraße 75, 3. 7; 28. Abalsperg A.G., Schweinesstallung Kat. Nr. 1308/Dreiwiesen./Ablisbergstraße, 3. 7; 29. Th. Berschunger A.G., Einfriedungsmauer Histlanger 42/Wühlehalbenstela, 3 7; 30. D. Videl & Komp., Wohnhäuser Hablaubstraße 2/Toblerstraße 37, teilweise verweigert, 3. 7; 31. D. Bickel & Romp., Wohnhäuser Hablaubstraße 39/Hinterberg/Duartierstraße 34, 3, 7; 33. Gebr. Maag, Autoreparaturwertsstatt mit Türvergrößerung Eidmattstraße 10, 3. 7; 34.

Talat-Tankanlagen A.G., Benzintankanlage mit Riosk und Einfriedungsänderung Kat.-Nr. 2822/Merkurstraße/Zeltweg, Z. 7; 35. Dr. Aman Bolkart / Benzin: und Betroleum A.G., Benzint unkanlage Sübstraße 24, Z. 8.

Staatlige Forderung des Wohnungsbaues im Ranton Burich. Der Regierungsrat erklart in feinem Begleitberichte jum Gefegentwurfe betreffend die Förderung des Wohnungenbaues, daß gegen: wartig noch aus ben 31 Gemeinden Abliswil, Affoltern b. 3ch., Albisrieden, Alifteiten, Bubiton, Bulach, Dachfen, Dielsborf, Dietliton, Dübendorf, Elgg, Erlenbach, Feuerthalen, Glattfelben, Rüsnacht, Lindau, Niederurdorf, Obfelben, Pfaffiton, Pfungen, Rufdliton, Ruffiton, Schlieren, Schwamendingen, Seebach, Thalwil, Wädenswil, Wallifellen, Wettswil, Winterthur und Zürich mit zusammen 335,735 Einwohnern Mangel an Kleinwoh-nungen gemelbet werbe, während in 148 Gemeinden mit zusammen 202,867 Einwohnern teine Knappheit mehr bestehe. Nach der Auffassung des Regierungsrates sollte der Staat grundsatlich auch fernerhin die Bautatigkeit nicht zu beeinflussen suchen, sondern sich nur dann damit befassen, wenn er angesichts von Wohnungsknappheit hiezu gedrängt wird. Es durfe nicht übersehen werden, daß der Staat bei der Durchführung von Sulfsmaß. nahmen, im Sinblict auf die Beschrantiheit ber gur Berfügung ftebenden Mittel, feine Unterftugung nur einem verhaltnismäßig tleinen Rreife von Begunftigten angedeihen laffen könne. Das führe, wie die bisherigen Erfahrungen mit aller Deutlichkeit gelehrt hatten, zu Un gleichheiten, und rufe Migmut und Ungufriedenheit bei benjenigen hervor, die trot ungefähr gleichen Boraus. setzungen nicht berücksichtigt werben. Es fei hochft frage lich, ob eine Fortsetzung ber bisherigen Magnahmen jum seinerzeit erftrebten Ziele führen werde. Das allgemeine Mietzinsniveau habe fich trot Subventionsaktionen nicht nur nicht gesenkt, sondern sel sogar eher etwas gestlegen. Bon den 180 Gemeinden hatten nur 16 mit 236,671 Einwohnern ben Erlaß eines Wohnungenbaugefetes als notwendig oder boch wünschenswert bezeichnet. Bis anbin habe tein Ranton dauernde Magnahmen für die ftaatliche Förderung des Kleinwohnungenbaues getroffen. Es set nicht üblich, Gesetze auf lange Sicht zu erlaffen, die praktisch dann doch nur für außergewöhnliche Beitverhaltniffe in Birtfamteit treten follen. Erfahrungs gemäß nahmen diese letteren immer wieder neue Formen an, und wirkten sich anders aus, als vorauszusehen mar. Nachdem aber ber Kantonsrat anfangs Februar des letten Jahres eine bezügliche Motion erheblich erklärt habe, in welcher ausdrudlich ein Gefet verlangt werde, lege nun der Regterungsrat einen Entwurf vor.

Zwei neue Arantenhäuser in Zürich. Während Zürichs kantonale Krankenanstalten beständiger Raumnot ausgesetzt sind und das Zürchervolk erst am kommenden 14. September für den Ausbau des Kantonsspitals durch Abstimmung über Bewilligung eines Kredites von Fr. 6,000,000 zu entscheben hat, sind inzwischen in bevorzugter Lage am Zürichberg, im Kreis 7, zwei neue Krankenheime gebaut worden, die ihre Entstehung rein privater Initiative und Opserwilligkeit verdanken. Es sind die Erweiterungsbauten zu dem seit 1912 bestesstenden Bethanienheim (Kranken und Diakonissenzanstalt), welches wie die zwei Neubauten von der Methodistengemeinde ins Leben gerusen worden sind. Die Lage dieser Heime ist erstklassig und ibeal.

Die Bauten sind schlüsselsertig herangediehen und

ihre Einwelhung liegt hinter uns.

Die zwei neuen Saufer, die durch Zwischenbauten mit dem Mutterhaus gläcklich verbunden wurden, haben verschiedenen Zwecken zu dienen. Das eine ift Kranten haus und verfügt neben neuzeitlicher Ausstatung mallerlei andern Räumlichkeiten über 36 Krankenzimm mit 50 Betten auf 3 Stagen. Im Parterre ist die Kinglund Heizanlage (Zentralheizung) untergebracht. Ballon; Beranden, Loggien, hohe, schöne, lichtvolle Käume verleihen der Anlage Freundlichkeit und Wärme. Zeie Zimmer hat Toilette mit Kalt- und Warmwasser. Die rationssaal und Gebärzimmer sehlen nicht. Ersterer mach einen glänzenden Eindruck. Die rituellen Küchen verdlene als tolerantes Entgegenkommen gegenüber Andersgläubigen besondere Erwähnung.

Das Schwesternhaus enthält 42 Wohn und Schlafzimmer. An größeren Räumen mit besonderen Zweck: Fest. Lehr: und Turnsaal für die Schwesten Der Festsaal, in welchem auch Gottesdienste stattsuden werden und der 200 Sigpläge saßt, verdient in seine prunklosen, aber äußerst gediegenen und vornehmen Auführung spezielle Anerkennung. Dieses Heim wird 60 bie 70 Diakonissen zu beherbergen haben, d. h. die Zichwelche für die Krankenpstege zurzett nötig ist. Die Architekten Richard von Muralt, Zürich und Frisk Keller, Basel, haben ihre Aufgabe sehr gut gelößter, Basel, haben ihre Aufgabe sehr gut gelößter, Gärtnerei, verleihen dem Ganzen eine tressichen Rote.

Spitalbauten in Uster (Zürich). Die Gemeinde Uste hat die Erstellung eines Kinderspitals und eines Bichnerinnenheims beschloffen.

Umbau des Cafinotheaters Burgdorf (Bern). Sel Jahren wird die Santerung der hiefigen Theaterven hältnisse erörtert. Lange Zeit glaubte man, nur ein New bau könnte ein befriedigendes Resultat bringen. Nun hat aber Herr Architekt Ernst Bechstein einen Plan zum Umbau des Castnotheaters ausgearbeitet, der hei erschwinglichen Kosten sehr befriedigende Berhältnisse schwinglichen Kosten sehr befriedigende Berhältnisse schwinglichen Rosten sehr befriedigende Berhältnisse schwingsanlage, einem eisernen Borhang und genügenden Garderoberäumen. Ein besonderes Treppenhaus soll einen direkten Zugang zur Bühne und den Garderoberäumen schaffen. Im Zuschauerraum wird eine bequemere Bestuh lung eingerichtet, im ganzen Haus eine Zentralheizung in stalltert, die bisherigen Wirtschaftsräume werden renoviert

Bor einiger Zeit wurde ein Finanzierungsplan aufgestellt, der die Gründung einer Aktiengesellschaft zu Erwerbung des Casinotheaters vorsah. Fr. 60,000 sollen durch private Aktienzeichnungen aufgebracht werden, Fr. 40,000 mutete man der Stadt zu. Eine erste Hypothes sollte Fr. 50,000 erbringen, mährend ein Obligationen kapital von Fr. 60,000 zum Ankauf der Bestigung innet zehn Jahren hätte amortisiert werden sollen. Dazu be anspruchte man einen jährlichen Gemeindezuschuß an den Beirteb für die nächsten zehn Jahre von Fr. 10,000.

Ein Aufruf an das Publikum um Aktienzeichnung hatte vollen Erfolg. Rasch war das vorgesehne private Aktienkapital von Fr. 60,000 gezeichnet und überschritten. Heute sind über Fr. 120,000 gezeichnet. Man will das private Aktienkapital noch auf Fr. 130,000 bringen, um im ursprünglichen Projekt einige Berbesserungen anbringen zu können. Man sieht daraus, daß murgdorf das Interesse am Theater nicht nur vorhanden ist, daß man auch willens ist, für den Ausbau Opstrau bringen.

Altersasyl Neubau in Luzern. Bei Luzern ift en städtisches Altersasyl für 60 Insaßen dem Betrieb über geben worden auf einem 22 Jucharten umfassenden Landaut, das vor Jahren der Stadt geschenkt worden ift Der Bau kostete 600,000 Fr. Eine mit der Berwaltung betraute Stistungsgesellschaft verfügt über ein Bermögn

aus Legaten, Sammlungen und Schenkungen von Fr. 1,156,261.

30 Renbanten in Rlofters find in diesem Sahr bis ieht bei ber zuständigen Baubehörde angemeldet worden.

Nölterbundsbauten. Die Arbeiten für die Instandstellung des Bätiment Electoral für die Bölkerbundsversammlung sind nahezu abgeschlossen. Der große Saal weist 1100 Sixpläge auf, wovon 400 für die Journassien bestimmt sind. Die Baukosten werden auf 250,000 Franken berechnet, Sie werden auf mehrere Rechnungs juhre dis zum Bezug des neuen Bölkerbundsgebäudes im Ariana-Park verteilt.

Geländelauf für einen Zoo in Genf. Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rate den Erwerb von 114,000 m² Gelände für die Errichtung eines zoologischen Fartens.

WO

III. Die Ausstellungs-Siedlung Ealisee.

(Rorrefpondeng.)

Unmittelbar jenfelts bes Badifchen Bahnhofes entstand vor knapper Jahres frift die fpeziell für kinderreiche Familien mit Gulfe emer 20 prozentigen Bautoftensubvention der Stadt Bafel errichtete Wohnkolonie Lange Erlen. Zum Teil unmittelbar an diese bewohnte Baugruppe von insgesamt 88 Einsamilienhäuschen anschließend, zum Teil von ihr durch emen Bahndamm getrennt, liegt bas Gelande der Bohnfiedelung Eglisee. Diese umfaßt mit ihren 11 Bausuppen rund 120 Wohnungen in ca. 60 Häusern. Bahrend die öriliche Baulettung für alle Typen ganz bm beiden Architekten Prof. Bernoulli und Aug. Kunzel milaffen blieb, haben fich 13 Architektursirmen aus ber men Schweiz, nämlich 5 Bailer, 4 Bürcher, 2 Genfer, Schaffhauser und 1 Laufanner in ben Entwurf und M Planausarbeitung geteilt. Jede Firma schuf einen daustypus, der dann ein oder mehrere male (einer sogar 16 mal) zur Ausführung kam, je nachdem wie es die Aufteilung des Bauplates gerade zuließ und der jeweilige Grundriß eines Hauses dem Bedürfnis enisprach. Daß b jahlreiche, verschiedene Typen zu einer Siedlung vereinigt wurden, steht natürlich im Widerspruch zum eigentiden Sinne ber ökonomischen Bohnkolonte. Diese Dagnahme ift nur auf den ursprünglich schon festgelegten Plan zurudzuführen, die Stedlung Eglijee zum Beftandleil einer Bohnungsausstellung zu machen. Run, ber idealistische Besucher wird sich ohne weiteres jeden einselnen Baublock zu einer ganzen, einheitlichen Kolonie erweitert benken, eben etwa in der Art der benachbarten Bohnkolonie Lange Erlen.

Die Anregung zum Bau der Siedlung Eglisee haben wir bem Schweizerifchen Wertbund zu verdanten, der auch diesenigen unserer schweizerischen Architekten zur Mitarbeit auserkor, die im Sinne Des Reuen Bauens Im Rleinwohnungsbau tätig find. Das Bauprogramm verlangte Ein: oder Mehrfamillenhäuser mit Wohnungen 00n 2-4 Zimmern, die einen Jahresmietpreis von 1300 Franken nicht überschreiten sollten. (Die Mieten schwanken effeltiv swiften Fr. 870.— und Fr. 1450.). Die Boh: nungen sollten möglichft großen Familien geeignete Raume chaffen. Da ftatt eines einzigen ein gutes Dutend von flart untereinander abweichenden Wohnungstypen nebenetnander jum Aufbau gelangten, mas eine Berteuerung Genüber einem schematisch ausgenutten Einzeltyp zur Bolge hatte, einigte man fich auf gleiche Durchführung gewiffer Bauelemente, wie Maffivtreppen, Fenfter, Türen, lowie Dach: und Decentonfixuttionen. Es lag ja zubem nicht in der Absicht, hier in der Siedlung eine neuzeitliche Materialsammlung zu zeigen, sondern die verschiedene Disposition der Räume und die Wohnweise in den einzelnen Häusern zu unterstreichen. Im übrigen war den Architekten keinerlei Zwang in der Projektierung auferlegt.

Daß die Wohnungsgenoffenschaft Eglisee den wesentlich unbequemeren Weg einschlug und fich beim Bau ihrer Häuser also nicht lediglich vom ökonomischen Gesichtspunkte leiten ließ, sondern auch für Bersuche dur Weiterentwicklung unseres schweizerischen Rleinwohnungs. baues etwas übrig hatte und das damit verbundene Rifiko auf sich nahm, muß ihr als besondere Burdigung anerkennend ausgesprochen werden. Die Aufgabe der Architekten, wollten sie sich nicht mit kleineren oder größeren Abanderungen an bereits befannten typischen Grundriffen begnügen, mar keineswegs eine leichte. Man follte glauben, eingreifende Neuerungen auf diesem eiwas engen Gebiete tonnten nur mehr an den Saaren herbeigezogen werden. Umso erstaunter ift man - b. h. derjenige, ber fich mit der vorliegenden Materie etwas inniger befaßt . über das Refultat, über ben Bariationenreichtum, ben das bescheidene alte Thema neuerdings wieder hervorgebracht hat. Nicht allein formal wurde Neues ausgefprochen, die heute erhöhten Anforderungen in hygienischer Beziehung find refpettiert, bem vermehrten Berlangen nach Luft, Licht und Sonne wurde nachgelebt und was in der Praxis das Wichtigfte — die hier erzielten Mietpreise liegen bei einem großen Teil der Wohnungen um Fr. 200. — bis Fr. 300. — tiefer als die ihnen entsprechenden auf dem derzeitigen Wohnungsmartt. Ginfamilienhäuser koften gleichviel oder weniger als die ihnen punkto Raumgröße ebenbürtigen Etagenwohnungen. Die Ausstattung speziell in Ruche und Waschtuche ift reicher als ortsüblich. Biele Beleuchtungskörper und namentlich fämtliche Borhangftangen (die fo prattifchen, zierlichen, neuerdings fehr beliebten Ginftegichienen) find an Ort und Stelle montiert und gehören zum Bau.

Die Verwendung ein und derselben stachen Dachkonstruktion bei allen 13 verschiedenen Haustypen trägt
außerordentlich dazu bei, das Gesamtbild der Kolonie
etwas harmonisch zu gestalten. Steildächer über den stark
voneinander abweichenden Grundriffen hätten in aesthetischer Hinsicht eine Unmöglichkeit bedeutet. Die Flachdächer der Siedlung Lange Erlen gestatten überdies aus
den obersten Stockwerken der Mietshäuser einen fresen
Blick zu den nahen Hügeln und den Schwarzwaldhöhen.

Man ift aus naheltegenden Gründen leicht versucht die Stuttgarter Ausstellung (Beigenhof-Siedelung 1927) mit der vorltegenden Bafler in Parallele zu feten. Der Bergleich bleibt aber unfruchtbar; denn die Borausfetungen und 3mecte unter benen bie beiden Siedelungen entstanden sind, weichen allzustark voneinander ab. Damals in Stuttgart: Billenbau auf freier Sohe über ber Stadt, Durchführung neuefter Ideen, unbefummert um die wirtschaftliche Frage, weitgehende Erprobung neuefter Materialien und Konftruktionen mannigfaltiger Möblierung. Jest in Bafel: Bolkswohnungsbau auf ungunftigen Terrainabichnitten hinter Bahndammen, neue Geftaltung eines alten Bauprogramms unter außerft ökonomifchen Gefichtspunkten, Anwendung von Bauweisen, die fich bereits als in jeder Beziehung einwandfrei herausgeftellt haben, uniforme Möblierung.

Nun zu einem kurzen Besuch der Siedlung Eglisee, wo von jeder Wohnung, befinde sie fich nun im Einsoder Mehrfamilienhaus, zwei Exemplare der Besichtigung offen stehen.

Block 1. Arch. Rellermüller & Hofmann, Bürich. — Das Außenganghaus legt kleine und kleinfte Wohnungen in verschiedenen Geschossen so nebeneinander,